

Integrative Schule - Lehrpersonen stossen an ihre Grenzen

Beitrag von „Antimon“ vom 1. September 2023 21:06

Liebe Primar-Kolleginnen und -Kollegen

Habe diese SRF-Doku gerade geschaut:

https://www.youtube.com/watch?v=rrnpDFPrf4U&ab_channel=SRFDok

Gezeigt wird der Alltag an einer Primarschule bei uns im Kleinbasel. Ich mag die SRF-Dokus eigentlich immer sehr gerne, weil sie vor allem beobachten und wenig werten. Ich habe meine eigenen Gedanken zum Gesehenen. Zunächst würde mich aber ehrlich interessieren, was ihr davon haltet. Kennt ihr das, ist das so, ist das "schlimm" oder "geht noch"? Dies nur zur Info: Es heisst relativ am Anfang, es habe 2011 einen landesweiten Systemwechsel mit der generellen Abschaffung von Sonderbeschulung gegeben. Das stimmt so nicht, im Nachbarkanton haben wir immer noch Kleinklassen. Was man im Film sieht, ist schon sehr speziell für Basel-Stadt.

Beitrag von „wieder_da“ vom 1. September 2023 21:38

Ich hab nur die ersten drei Minuten angesehen, kann dir aber folgendes zu meinen Erfahrungen in NRW schreiben:

- 2001 habe ich meinen Zivildienst an einer Förderschule gemacht, damals noch „Sonderschule für geistig Behinderte“. 12 Kinder je Klasse. Darin während des Unterrichts bis zu zwei Lehrerinnen plus Zivi und/oder Integrationshelfer anwesend. Eine bauliche Ausstattung, die allen Bedürfnissen gerecht wurde. Hat für mich gepasst.
- 2011 bis 2014 *Integration*: Fünfkzügig. Je Jahrgang *eine* integrative Klasse mit vier, fünf, sechs Kindern mit Förderbedarf. Darin in 18 Wochenstunden Doppelbesetzung mit einer Sonderpädagogin. Klassenräume mit Differenzierungsraum im Erdgeschoss. Hat für mich auch gepasst. Ich habe dort aber auch von Kindern mit Förderbedarf Sätze gehört wie „Ich bin doch eh doofer als die anderen.“
- Seit etwa 2014 bekomme ich *Inklusion* an verschiedenen Schulformen mit. Kinder mit Förderbedarf sind u. U. in *allen* Klassen eines Jahrgangs. Die Sonderpädagogenstunden werden aufgeteilt, so dass jede Klasse zwei bis vier Stunden in der Woche doppelt besetzt ist. Das ist jetzt in meinem Berufsalltag nicht der Fall, aber von diesem Modell höre ich

öfter Berichte, und zwar von allen beteiligten Gruppen (Kinder, Eltern, Sonderpädagoginnen, „Regelschullehrerinnen“), dass nicht mehr allen Bedürfnissen gerecht werden kann.

Beitrag von „CluelessLabDog“ vom 1. September 2023 22:29

Ich bin zwar aktuell Sekundarlehrer, habe aber in NRW an einer Gesamtschule im Sek1 Bereich voll integrativ arbeiten müssen. Es gab keine Unterstützung oder dergleichen. Der Unterricht war die Hölle. Es gab Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen. Die mit körperlichen Förderbedarfen waren super zu integrieren. Die mit geistigen oder emotionalen waren die Katastrophe. Sie haben den Unterricht für alle kaputt gemacht. In der Sekundarstufe 1 war kaum noch nennenswerter Lernfortschritt erreichbar. Was soll ich bitte machen, wenn 3-5 Kinder einfach rumschreien? War dann halt ein verlorenes Jahr. Ein Verbrechen an der Bildung aller Kinder ohne Förderbedarf. Aber gut. War natürlich alles mein Fehler und ich habe einfach nicht richtig differenziert. Jetzt in Baselland unterrichte ich von der Kleinklasse (Kinder mit Förderbedarf) über das Progymnasiale Niveau alles. Es ist einfach der Himmel. Ich kann für jede Lerngruppe meinen Unterricht anpassen und schaffe es mit dem angepassten Unterricht auch die SuS mit Förderbedarf so zu unterrichten und zu fördern wie sie es verdient haben. Das geht halt aber nun auch, da hier in den Kleinklassen nur ein paar SuS sitzen. Es ist erstaunlich zu was die fähig sind, wenn sie in einer Umgebung sind, die Ihnen gerecht wird.

Beitrag von „Antimon“ vom 1. September 2023 22:50

[Zitat von CluelessLabDog](#)

Es ist einfach der Himmel

Schreib das nicht, das passt nicht zur Agenda der Gewerkschaft 😏

Beitrag von „CluelessLabDog“ vom 1. September 2023 22:53

Entschuldigung. Ich meinte natürlich, dass es gerade so erträglich ist

Beitrag von „Caro07“ vom 1. September 2023 23:39

Zitat von Antimon

Zunächst würde mich aber ehrlich interessieren, was ihr davon haltet. Kennt ihr das, ist das so, ist das "schlimm" oder "geht noch"?

Meine Gedanken:

Die Heterogenität scheint schon enorm zu sein. Gezeigt wird im Film hauptsächlich die ausdifferenzierte, individuelle Förderung. Das ist eine andere Art von Unterricht. Es ist die Frage, wie viel Zeit während des Unterrichtsbesuches der Kinder diese Art in Anspruch nimmt. Werden Deutsch und Mathematik nur so an das Kinder gebracht? Man hat Kinder gesehen, die gewartet haben, bis jemand zu ihnen kam. Diese Art von Unterricht braucht sehr viel Personal, die Schweiz scheint da besser aufgestellt zu sein. Logopädie, psychomotorisches Training während der Schulzeit - toll, hier ist da nicht daran zu denken. Ist das denn eine Ganztagschule?

Viel gemeinschaftliche Aktionen der Klasse (bis auf diese Woche und die Meditation) hat man nicht gesehen. Ich selbst finde schon, dass man in der Grundschule in den verschiedenen Fächern immer wieder Elemente haben muss, die das gemeinschaftliche Erlebnis fördern. Das verringert Konflikte und man lernt miteinander auszukommen. Dieser Einblick fehlt im Film.

In solchen Klassen muss man wohl anders und viel individueller unterrichten. Ich hatte jahrelang Kooperationsklassen, also mehrere Kinder mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf in der Klasse (z.B. Hörminderung, Förderbedarf lernen, ADS, ADHS, LRS, Dyskalkulie), aber so extrem musste ich nicht differenzieren und ich konnte doch noch gemeinsam an einem Thema arbeiten unter dem Einsatz von verschiedenen kooperativen Unterrichtsformen und über einige offene Unterrichtsphasen individueller differenzieren.

Wie die einzelnen Kinder sich gezeigt haben, ist mir nicht unbekannt. Diese extreme Tafelschmiererei kenne ich in der Grundschule nicht - man weiß nicht, ob das in der gezeigten Schule öfter vorkommt. Wenn ja, würde ich erwarten, dass man versucht in der Grundschule aufklärerisch bzw. erzieherisch tätig zu werden, sodass es nachhaltig ist. Ein bisschen hat man davon gesehen. Renitente Grundschüler hat man auch nicht gesehen, an meiner Schule kommt so etwas schon einmal vor - die Pausenaufsicht ist entsprechend anstrengend.

Meine Bewunderung gilt den gezeigten Lehrkräften - man hat hier den Idealismus gemerkt, wie sie versucht haben, die Kinder so zu sehen wie sie sind und dort abzuholen, wo sie stehen. Die Bereitschaft war groß, sich immer wieder über die Kinder Gedanken zu machen und auch durch

Aktionen (wie die Begrüßung und Verabschiedung) gute Beziehungen zu den Schülern herzustellen.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 2. September 2023 08:37

Guten Morgen!

Meine Erfahrungen aus NRW: Es klappt nicht...

In meiner 6. Klasse befinden sich 26 SuS. 2 haben den Förderstatus Lernen, 2 Sprache, ein Kind mit Asperger, 3x DAZ, 6 X LRS. 3 Kinder befinden sich gerade in der Untersuchungsphase in einer LWL Klinik. Einer bekommt definitiv noch den Förderstatus EmSoz (war bereits mit Messer in der Schule und hat bedroht). Ein anderer sollte den Förderstatus ebenfalls haben, aber laut Eltern sind wir das Problem und übertreiben (bereits 3 Anhörungen und eine Teilkonferenz).

Ich habe noch einen Schüler der ADS hat und mit Medikamenten arbeiten kann, aber dafür nichts essen.

Ein Schüler wiederholt die Klasse und hat definitiv auch ADS.

Ein Schüler ist mega sensibel und weint manchmal bei einer falschen Antwort. Ist schon besser geworden. Vor einem Jahr stand er regelmäßig in einer Ecke und hat geweint.

Verhaltensauffällig, weil ständig in Streitereien und Beleidigungen verwickelt, sind 4.

Es gibt eine I-Kraft, bald 3. Jetzt läuft noch eine Sonderpädagogin mit und wir sind zwei KL. Ein Kind hat noch eine Familien- und Erziehungshilfe.

Wann soll ich mit diesen ganzen Leuten reden? Wie soll ich jedem Kind gerecht werden?

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 2. September 2023 08:57

Guten Morgen,

ich kann zur Inklusion in der Primarstufe nichts beitragen, aber als Sek-Lehrerin aus NRW - und ich bin leider jetzt kurz nach Schuljahresbeginn - vollkommen frustriert.

Es ist ähnlich wie bei *jazzy*: 30 Kinder, ADHS, LRS, Asperger, DAZ (ein Kind spricht seit 1,5 Jahren nicht mit uns), zunehmende Gewaltvorfälle innerhalb der Klasse, zunehmend Probleme in den (überforderten) Elternhäusern allgemein, ich kann dem allen nicht gerecht werden.

Und was mich wirklich am meisten frustriert neben diesem Gefühl, die Integration schon nicht adäquat umsetzen zu können ist, dass die 15 SuS, die einfach "laufen", vollkommen unter den Tisch fallen, für die bleiben keine Kapazitäten, keine Zeit, kaum Feedback. Das ist das, was mich im Moment am meisten beschäftigt :-).

S.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 2. September 2023 09:08

Kann mich sunshine_:-) anschließen. Wie viel Unterrichtszeit drauf geht, weil die Hälfte der SuS nicht das Material holt/findet/dabei hat oder sich wieder die üblichen Verdächtigen streiten, ist unfassbar. Die fleißigen, bemühten SuS leiden darunter.

Beitrag von „Maylin85“ vom 2. September 2023 09:49

[Zitat von CluelessLabDog](#)

Ich bin zwar aktuell Sekundarlehrer, habe aber in NRW an einer Gesamtschule im Sek1 Bereich voll integrativ arbeiten müssen. Es gab keine Unterstützung oder dergleichen. Der Unterricht war die Hölle. Es gab Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen. Die mit körperlichen Förderbedarfen waren super zu integrieren. Die mit geistigen oder emotionalen waren die Katastrophe. Sie haben den Unterricht für alle kaputt gemacht. In der Sekundarstufe 1 war kaum noch nennenswerter Lernfortschritt erreichbar. Was soll ich bitte machen, wenn 3-5 Kinder einfach rumschreien? War dann halt ein verlorenes Jahr. Ein Verbrechen an der Bildung aller Kinder ohne Förderbedarf.

Unterschreibe ich so (Gymnasium NRW, und uns wurde immer wieder versichert, unsere Kandidaten seien "pflegeleicht" - ich möchte nicht wissen, wie es woanders abgeht).

Beitrag von „Kapa“ vom 2. September 2023 10:43

Meine Erfahrungen aus verschiedenen Schulen in Brandenburg sind ähnlich:

Eigentlich 25 SuS weil abgesenkte Klasse, Kapazitätsmangel im Kreis sorgen aber für 28-30 SuS im Raum.

Davon 2 EmSoz, 1 Lerner oder Autist —> diagnostiziert

+ viele LRS und ADS/ADHS

+ viele nicht diagnostizierte EmSozler.

Förderstunden/Unterstützung vom SoPäd kaum bis gar nicht vorhanden (auf dem papier gibt es die Stunden, in der Realität sind das die Stunden die als erstes gestrichen werden müssen um den regulären Unterricht bei Krankheit abzudecken).

Im Schnitt hast du dann 5-10 sehr verhältnismäßig auffällige SuS die die anderen Kinder und sich selbst massiv im Unterricht beeinträchtigen.

Manchmal klappt es das die Klassen sich gemeinsam fangen, ist aber eher selten.

Wirklich schwierige Fälle (hatte mal zwei kurz vor geistiger Behinderung / Schüler, die massiv gewalttätiges und Schulverweigerndes Verhalten gezeigt haben), wo die Eltern den Wunsch des Abitur für ihr Kind hegen, machen es dann noch schwerer für alle da die Eltern selbst dann noch gegen jegliche Maßnahme vorgehen doch noch irgendwie Unterricht zu gestalten.

Wenn es dann Probleme gibt weil die KuK nicht vernünftig darauf ausgebildet sind / die SuS regulären Unterricht kaum noch möglich machen / SuS Angst vor ihren gewalttätigen Mitschülern haben —> duckt sich die Schulaufsicht gerne häufig einfach weg und lässt die Schulen alleine.

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 2. September 2023 10:57

[Antimon](#) als TE, du schreibst von der Sonderbeschulung im Primarbereich. Habt ihr die auch im Sek-Bereich? Ich kenne mich "bei euch" so garnicht aus [1].

Das ist bei uns ja eins der grundlegende Probleme: Förderbeschulung in NRW gibt es so gut wie garnicht mehr, aber -Überraschung- die SuS mit Förderbedarf gibt es noch (und es werden - Überraschung- von Jahr zu Jahr mehr). Das Personal wurde mit Reduzierung der Förderbeschulung "nicht mehr gebraucht" und fehlt jetzt an allen Ecken und Enden. Die SuS werden- besonders an "Schulen Gemeinsamen Lernens" einfach dazugepackt (ich kenne Klassen mit 31 SuS, 4 mit regulärem Förderbedarf, zusätzlich die anderen Auffälligen, max 15%

der Stunden mit Doppelsteckung), Sozialpädagoginnen sind in der Praxis nicht vorgesehen und wenn doch ist der Markt leider leer...

Ich finde es selber ganz doof, so zu jammern (ich mag meinen Beruf ☹️), aber es ist so kein Land in Sicht

Beitrag von „sunshine_-)“ vom 2. September 2023 11:04

... bei dem von mir oben beschriebenen Beispiel kommt noch dazu, dass die 4 "offiziellen" Förderkinder natürlich zielfferent beschult werden...

Beitrag von „Antimon“ vom 2. September 2023 12:55

[Zitat von Caro07](#)

Die Heterogenität scheint schon enorm zu sein. Gezeigt wird im Film hauptsächlich die ausdifferenzierte, individuelle Förderung. Das ist eine andere Art von Unterricht. Es ist die Frage, wie viel Zeit während des Unterrichtsbesuches der Kinder diese Art in Anspruch nimmt. Werden Deutsch und Mathematik nur so an das Kinder gebracht? Man hat Kinder gesehen, die gewartet haben, bis jemand zu ihnen kam. Diese Art von Unterricht braucht sehr viel Personal, die Schweiz scheint da besser aufgestellt zu sein. Logopädie, psychomotorisches Training während der Schulzeit - toll, hier ist da nicht daran zu denken. Ist das denn eine Ganztagschule?

Ich habe mich auch gefragt, wann und wie die wohl Mathe lernen. Der Film hätte länger sein können um mehr Facetten darzustellen, "langweilig" wäre er deswegen nicht geworden. Das Thomas-Platter-Schulhaus hat tatsächlich eine Tagesstruktur, die von den Eltern modular in Anspruch genommen werden kann. Was ich gesehen habe, ist ansonsten in etwa das, was ich im Kleinbasel auch erwartet hätte. Das sind halt die Kinder, die hier bei uns vorm Haus spielen (nicht ganz, aber ich habe in der Nähe genau dieser Schule lange gewohnt). Bis auf das mit den Schmierereien an der Tafel am Ende fand ich die Kinder OK. Sie sind, wie sie sind und man merkt, sie wissen auch, was nicht gut ist und geben sich Mühe. Sie haben ein gutes Verhältnis zu den Lehrpersonen. Mit den Schmierereien bin ich bei der Kollegin, die im Film spricht, das ist Frust, den man nicht persönlich nehmen darf. Edit: Ich vermute, die Macher der Doku haben einen Standort im Kleinbasel ausgewählt um das vermeintlich "Schlimmste" zu zeigen, was das

Land zu bieten hat. Ich bin mir gar nicht so sicher, ob das so ist.

Zitat von sunshine :-)

Antimon als TE, du schreibst von der Sonderbeschulung im Primarbereich. Habt ihr die auch im Sek-Bereich? Ich kenne mich "bei euch" so garnicht aus ☐☐.

Das ist bei uns ja eins der grundlegende Probleme: Förderbeschulung in NRW gibt es so gut wie garnicht mehr, aber -Überraschung- die SuS mit Förderbedarf gibt es noch

Schau mal weiter oben, da hat sich ein Kollege "eingemischt", der selber in der Schweiz an der Sek I unterrichtet. Ich weiss auch, wo der unterrichtet. Im Kanton Baselland haben wir eben noch Kleinklassen und wir haben sie auch noch in der Sek I. Allerdings muss man ehrlicherweise dazuschreiben, dass es von der Gemeinde abhängt, ob und in welchem Umfang tatsächlich auch Kleinklassen eingerichtet werden. Wir haben an meiner Schule neu einen Kollegen, der noch 2 Klassen an einer Sek unterrichtet, darunter Niveau A (entspricht der ehemaligen Hauptschule in Deutschland) und auch dort wird in Kleinklassen beschult. Das funktioniert, soweit ich das mitbekomme. Als aktive Gewerkschafterin im Kanton muss ich natürlich schreiben: Es muss aber an ALLEN !!!! Standorten funktionieren. Und es muss noch BESSER !!!! funktionieren.

Der politische Druck in der Stadt ist gross, ich bin ziemlich sicher, dass Basel das alte Kleinklassen-System zeitnah reaktivieren wird. Sie können es dann natürlich nicht mehr so nennen, das wäre "politisch gescheitert", aber so wird es sein und alles wird besser. Conradin Cramer äusserst sich ja am Ende bereits entsprechend, im Grunde ist der Keks wohl schon gegessen. Man sieht in dieser Doku, wie viel Zeit es in Anspruch nimmt, alle Kinder in die gleiche Klasse zu stecken. Die Kolleginnen machen das vorbildlich aber es frisst absurd viele Ressourcen ohne einen erkennbaren Mehrwert zu generieren. Zugleich werden ja in immer mehr Kantonen in der Sek I alle drei Niveaus unter einem Dach geführt, was ich sehr begrüsse. Da wird immer noch zieldifferenziert beschult, aber es gibt keine räumliche Separation mehr, das System wird durchlässiger. Wir feiern uns bei uns an der Schule gerade dafür, dass wir nun in absehbarer Zeit der erste Standort der Region werden, der auch in der Sek II alle Schulformen unter einem Dach führen wird. Fairerweise muss man aber erwähnen, dass da keine tiefgreifenden, pädagogisch wertvollen Gedanken dahinter stecken, im Grunde genommen kam das einfach so 😄

Beitrag von „CluelessLabDog“ vom 2. September 2023 13:01

[Zitat von *Jazzy*](#)

Guten Morgen!

Meine Erfahrungen aus NRW: Es klappt nicht...

In meiner 6. Klasse befinden sich 26 SuS. 2 haben den Förderstatus Lernen, 2 Sprache, ein Kind mit Asperger, 3x DAZ, 6 X LRS. 3 Kinder befinden sich gerade in der Untersuchungsphase in einer LWL Klinik. Einer bekommt definitiv noch den Förderstatus EmSoz (war bereits mit Messer in der Schule und hat bedroht). Ein anderer sollte den Förderstatus ebenfalls haben, aber laut Eltern sind wir das Problem und übertreiben (bereits 3 Anhörungen und eine Teilkonferenz).

Ich habe noch einen Schüler der ADS hat und mit Medikamenten arbeiten kann, aber dafür nichts essen.

Ein Schüler wiederholt die Klasse und hat definitiv auch ADS.

Ein Schüler ist mega sensibel und weint manchmal bei einer falschen Antwort. Ist schon besser geworden. Vor einem Jahr stand er regelmäßig in einer Ecke und hat geweint.

Verhaltensauffällig, weil ständig in Streitereien und Beleidigungen verwickelt, sind 4.

Es gibt eine I-Kraft, bald 3. Jetzt läuft noch eine Sonderpädagogin mit und wir sind zwei KL. Ein Kind hat noch eine Familien- und Erziehungshilfe.

Wann soll ich mit diesen ganzen Leuten reden? Wie soll ich jedem Kind gerecht werden?

Alles anzeigen

Das weckt Erinnerungen 😄

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 2. September 2023 13:50

Danke, [Antimon](#) für deine ausführliche Antwort! Ich habe auch oben nochmal nachgelesen! ☐

Wie groß sind denn solche Kleinklassen in deiner Erfahrung (du schreibst ja, je nach Kapazität, aber nur mal so als Anhaltspunkt)? Und wenn ihr dann zielforientiert unterrichtet (ich finde das Gemeinsame Lernen vom Grundgedanken auch sehr erstrebenswert!), gibt es auch Doppelbesetzungen oder "funktioniert" das auch so in Kleinklassen? Gibt es verschiedene Kurse für die Niveaustufen, wenn alles unter einem Dach ist?

Beitrag von „Antimon“ vom 2. September 2023 14:03

[Zitat von sunshine :-\)](#)

Wie groß sind denn solche Kleinklassen in deiner Erfahrung

Ich habe keine "Erfahrung", ich unterrichte ausschliesslich an der Sek II. Gemäss Bildungsgesetz BL sind es max. 13 Kinder in der Kleinklasse. Nicht, dass wir uns falsch verstehen: Die Niveaus A, E und P werden in separaten Klassen geführt. Die Kids gehen häufig aber alle am gleichen Ort zur Schule, während es früher üblich war, dass das Progymnasium ein eigener Schulstandort war. Ein (z. T. auch mehrfacher) Wechsel von einem ins andere Niveau in der Sek I ist nichts Ungewöhnliches. In der Sek II führen wir ebenso häufig zwei Schulformen im selben Schulhaus. Dass in Basel z. B. die Fachmittelschule zentralisiert nur an einem Standort geführt wird, ist eher ungewöhnlich.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 2. September 2023 14:11

[Zitat von Antimon](#)

Ich habe keine "Erfahrung", ich unterrichte ausschliesslich an der Sek II. Gemäss Bildungsgesetz BL sind es max. 13 Kinder in der Kleinklasse. Nicht, dass wir uns falsch verstehen: Die Niveaus A, E und P werden in separaten Klassen geführt.

Danke:-). 13 Kinder klingt toll ☐ wenn es denn umzusetzen ist...

Das heißt, die Kinder gehen dann in A,E, P- Klassen, es sind dann drei SL und drei Schulen in einem Haus oder eine SL für alle Niveaus? Sehr interessant!!

Beitrag von „Antimon“ vom 2. September 2023 14:26

[Zitat von sunshine :-\)](#)

es sind dann drei SL und drei Schulen in einem Haus oder eine SL für alle Niveaus?

Das ist eine gemeinsame Schulleitung, ist es auch bei uns an der Sek II. Organisatorisch funktionieren Gymnasium und Fachmittschule doch recht unterschiedlich, weshalb die "Leitung FMS" eine eigenes Konrektorat ist. Das wird auch an den Sek-I-Schulen so sein.

Beitrag von „CluelessLabDog“ vom 2. September 2023 14:31

[Zitat von sunshine :-\)](#)

Danke:-). 13 Kinder klingt toll ☐☐ wenn es denn umzusetzen ist...

Das heißt, die Kinder gehen dann in A,E, P- Klassen, es sind dann drei SL und drei Schulen in einem Haus oder eine SL für alle Niveaus? Sehr interessant!!

Ich habe aktuell 3 KK an meiner Schule und alle sind bedeutend kleiner als 13 SuS. Die größte Klasse hat 11 SuS und die kleinste Klasse hat 7 SuS.

Beitrag von „Heidelibelle“ vom 2. September 2023 16:25

Hier auch Sek I Lehrperson Baselland:

Laut Bestimmung muss eine Kleinklasse mindestens 6 und darf maximal 13 SuS fassen. An meiner Schule sind es in der Regel so 6-10. Hauptsächlich werden sie von der Klassenlehrperson unterrichtet. Für Spezialfächer wie Hauswirtschaft, Musik oder Werken gibt es auch für die Kleinklasse Fachlehrer (hängt etwas von der Ausbildung der Kleinklassenlehrperson ab), die Stunden werden aber in der Regel von einem Sozialpädagogen begleitet, der die Kinder gut kennt und eine Beziehung zu ihnen hat. (Je nach Bedarf, manchmal ist es auch nicht nötig).

Zur Allgemeinen Organisation: Ja es gibt drei Leistungsniveaus in derselben Schule + Klein- und Fremdsprachenklasse. Wir sind eine Schule und haben eine gemeinsame Schulleitung (Je nach Schulgröße sind das mehrere Personen, die Aufgaben werden unterschiedlich verteilt, aber eine spezielle Zuständigkeit für ein Leistungsniveau ist mir aus keiner Schule bekannt.) Es gibt aber eine Zuständigkeit SpezFö (Spezialförderung), dieses Schulleitungsmitglied ist dann dafür zuständig wie Sozialpädagogen, Heilpädagogen und Sozialarbeit eingesetzt werden und hat

dementsprechend mehr mit Kleinklasse und Niveau A zu tun.

Niveau A hat max. 20 SuS pro Klasse, Niveau E und P max. 24. Werken, Textiles Gestalten, Physikpraktikum, Chemiepraktikum und Hauswirtschaftspraxis wird im Halbklassenunterricht unterrichtet mit max. 13. SuS pro Kurs. Niveau A wird standartmässig von einem Heilpädagogen begleitet, ebenso wie die Kleinklasse.

Beitrag von „Antimon“ vom 2. September 2023 16:38

So eine hohe Dichte an Lehrpersonen aus dem Kanton Baselland hatten wir noch in keinem Thread. Zum Vergleich: BL hat knapp 300000 Einwohner, NRW hat gute 18 Millionen. Absurd.



Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. September 2023 16:55

Die erste gezeigte Klasse ist etwa wie eine Förderschulklasse, der Teiler liegt bei uns auch bei 18. Nur besonders Begabte haben wir keine. Wo der Sinn liegt, dass die normal Beschulbaren dann am Ende auf dem Gang sitzen, damit sie mal in Ruhe was arbeiten können, während die mit Förderbedarf in lauter eigene Gruppen gehen... kann man sich wirklich fragen.

Edit: ich sehe manchmal Inklusion an Oberschulen, bin kaum noch in der Primarstufe. Da ist es noch abstruser, weil man in 10 Fächern differenzieren muss und an SekI alle SuS mit Förderbedarf, die inklusiv beschult werden sollen, in Oberschulen landen, nur zu geratenen 0.1% in Gymnasien.

Und ich bewundere die Kolleg*innen im Film für ihre Geduld. Die machen das mit einer Arschrue, Hut ab!

Beitrag von „Antimon“ vom 2. September 2023 17:52

 [Zitat von Quittengelee](#)

Die erste gezeigte Klasse ist etwa wie eine Förderschulklasse

Finde ich jetzt eine interessante Einschätzung, ich hätte tatsächlich gedacht, das sei so im Rahmen des Erwartbaren, wenn man eben nicht separiert beschult.

Zitat von Quittengelee

Wo der Sinn liegt, dass die normal Beschulbaren dann am Ende auf dem Gang sitzen, damit sie mal in Ruhe was arbeiten können, während die mit Förderbedarf in lauter eigene Gruppen gehen... kann man sich wirklich fragen

Eben, das ist absurd. Ich denke, das ist auch die Botschaft des Films. Da will eigentlich niemand Kinder ausschliessen, nur *so* funktioniert es offensichtlich nicht.

Beitrag von „sunshine_-)“ vom 2. September 2023 19:06

[Antimon](#) [Heidelibelle](#) & Kolleg*innen, ich find's super, dass ihr hier so zahlreich vertreten seid. Sehr interessant und ich gucke gerne mal über den Tellerrand.

Mein bisheriges Fazit: Baselland scheint sehr attraktiv für mich genervte NRWlerin ☐☐.

Beitrag von „Palim“ vom 2. September 2023 20:13

Ich finde es insgesamt schwierig.

Die gezeigte Schule geht einen sehr individuellen Weg, dann muss man am Ball bleiben und für alle Kinder auf ihrem Niveau Aufgaben bereitstellen und ja auch mal etwas erklären. Es ist für mich nicht ersichtlich, wie das gemacht wird - und für mich selbst nicht klar, wie das gehen kann.

Zwar habe ich schon so unterrichtet: wenn Gruppe A übt, bekommt Gruppe B etwas erklärt,

aber das erfordert gute Planung, sehr viel Disziplin und geht nicht auf, wenn etwas dazwischen kommt, was leicht geschieht. DAZu sind es ja inzwischen nicht 2 Gruppen oder Niveaus sondern

noch mehr ... und dann geht es eben irgendwann nicht mehr.

Doch auch im gemeinsamen Unterricht habe ich mehrere Kinder, die vor dem Bewältigen der Aufgaben viel zusätzliche Unterstützung benötigen. Manchmal bin ich damit noch nicht fertig, dann haben andere die Aufgabe inzwischen beendet.

Ich weiß, dass Kolleg:innen das z.B. über Wochenpläne abfedern, aber das, was früher über Pläne gut lief, scheint heute nicht mehr möglich zu sein und auch beim WoPla brauchen dann etliche Kinder Hilfe und Unterstützung.

Auch frage ich mich: ist dann alles so individuell, dass Gemeinsames nicht mehr möglich ist?

Wie kompensiert man entwickelnde Unterrichtsgespräche, Diskussionen, wann lässt man etwas erklären oder vorstellen?

Ich für mich bewege mich zwischen diesen Polen, Unterricht mit der gesamten Klasse kommt vor, dann nahezu zielgleich für alle oder zumindest so, dass alle die gleiche Aufgabe bewältigen können, auch wenn sie es unterschiedlich umsetzen,

Differenzierung für viele unterschiedliche Niveaustufen gibt es auch, aber nicht ständig und nur.

Kinder, die gar kein Deutsch können, bekommen anderes Material für Deutsch, damit sie Deutsch lernen und den Anschluss hoffentlich schaffen. Wenn Stunden da sind, gibt es auch zusätzliche Förderung in der Kleingruppe. Man hat dann aber permanent Kinder, die zieldifferent parallel zu den anderen beschult werden (vor allem in D, Ma ... und zum Teil SU).

Kinder mit Unterstützungsbedarf sind nicht immer zieldifferent, dennoch braucht es bei manchen Unterstützungsbedarfen trotz zielgleicher Beschulung besonderer Hilfsmittel, die man auch bereitstellen muss, also verwalten (Geräte warten/ aufladen) oder erstellen, in jedem Fall aber bedenken und einsetzen und den Einsatz zumindest zu Beginn erklären.

Wenn mehreres aufeinander trifft, wird es noch schwieriger, auch Kinder ohne Deutschkenntnisse können Unterstützungsbedarf haben.

Kinder mit Auffälligkeiten, die Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie, Lerntherapie bräuchten, habe ich auch immer dabei, aber das wird in den Schulen nicht angeboten oder aufgefangen. Man muss die Eltern schicken, sie brauchen dann ein Rezept vom Arzt, der die Therapie als notwendig erachtet. Abhängig ist man von Eltern, die sich kümmern, Ärzten, die verordnen und Therapieplätzen, die sehr rar sind.

Dass Kinder auf dem Flur arbeiten, kommt bei uns auch vor. Hätte die Schule genug Räume oder größere und ganz anders ausgestattete Klassenzimmer, wäre sicher auch anderes möglich, aber oft werden Ecken auf dem Flur mit einbezogen, um die Situation in der Klasse zu entzerren und an einer Stelle ruhigeres oder lauterer Arbeiten zu ermöglichen.

Beitrag von „Antimon“ vom 2. September 2023 21:28

Zitat von sunshine :-)

Mein bisheriges Fazit: Baselland scheint sehr attraktiv für mich genervte NRWlerin

Komm zu uns, wir sind integrativ 😊

Im Ernst: Ich merke immer mehr, im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen in der Schweiz, im Gespräch mit Leuten aus dem Ausland, wir sind hier so eine Art Insel der Glückseeligen. Wir nörgeln natürlich auch gerne an allem rum, was irgendwie doof ist, aber wenn man schaut, was und wie es anderswo läuft, haben wir es hier verdammt gut. Der Stadtkanton ist progressiv und hat viel Geld. Das hat Vor- und Nachteile. Die KuK müssen alles mögliche über sich ergehen lassen, was man halt mal so probiert, weil man ja die links-liberale Stadt ist. Im Zweifel kann man es mit viel Geld wieder gradebiegen. Der Landkanton ist etwas konservativer aber grad eben nicht "verstaubt". Leider sind wir bildungspolitisch halt ein Zwerg, der nichts zu melden hat.

Beitrag von „Heidelibelle“ vom 2. September 2023 21:43

Zitat von sunshine :-)

Mein bisheriges Fazit: Baselland scheint sehr attraktiv für mich genervte NRWlerin ☐.

Lehrermangel gibts auch in der Schweiz, kompetentes Personal ist herzlich willkommen. 😊

Und ganz ernsthaft: Hier läuft definitiv auch nicht alles optimal und wir müssen uns auch immer wieder mal wehren, damit es nicht noch schlimmer wird, weil manche Politiker doch sehr lustige Ideen haben. In Gesprächen mit Kollegen aus anderen Ländern merkt man aber schon, dass wir hier auf hohem Niveau jammern und es insgesamt doch sehr gut haben.

Beitrag von „sunshine :-“ vom 2. September 2023 22:16

Ich werde eure Berichte gut im Hinterkopf abspeichern ihr zwei, vielleicht habe ich eines Tages wirklich genug hier ...



Beitrag von „CluelessLabDog“ vom 2. September 2023 23:57

[Zitat von sunshine :-\)](#)

Ich werde eure Berichte gut im Hinterkopf abspeichern ihr zwei, vielleicht habe ich eines Tages wirklich genug hier ... 😁

Ich kann mich den anderen nur anschließen. Die Leute in Basel sind super nett und Jobtechnisch ist das hier wirklich ne Insel der Glückseligen

Beitrag von „chemikus08“ vom 3. September 2023 10:09

Ihr seid wirklich eine Insel der Glückssseligen, vielleicht sollten wir für ein Schuljahr mal die Schule tauschen.☐☐.

Aber im Ernst, wir stoßen in NRW nicht nur an die Grenzen, sondern haben diese deutlich überschritten. Dies hat auch deutliche Auswirkungen auf die Kollegen. Viele sind mit Mitte 50 durch. Sie reduzieren ihre Stunden nicht um am Strand zu liegen, sondern um es gesundheitlich überhaupt noch tragen zu können. Eigentlich kommt Frau Feller mit ihrer Teilzeitsperre den Kollegen sehr entgegen. Die machen nämlich jetzt das einzig richtige und beantragen eine Teildienstfähigkeit. Da gibt es zumindest eine kleine finanzielle Entschädigung oben drauf (die Hälfte der Differenz zur Vollzeitstelle) . Leider haben Tarifbeschäftigte Kollegen nicht diese Möglichkeit.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 3. September 2023 10:19

[Zitat von Antimon](#)

Komm zu uns, wir sind integrativ 😊

Im Ernst: Ich merke immer mehr, im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen in der Schweiz, im Gespräch mit Leuten aus dem Ausland, wir sind hier so eine Art Insel der Glückseeligen. Wir nörgeln natürlich auch gerne an allem rum, was irgendwie doof ist, aber wenn man schaut, was und wie es anderswo läuft, haben wir es hier verdammt gut. Der Stadtkanton ist progressiv und hat viel Geld. Das hat Vor- und Nachteile. Die KuK müssen alles mögliche über sich ergehen lassen, was man halt mal so probiert, weil man ja die links-liberale Stadt ist. Im Zweifel kann man es mit viel Geld wieder gradebiegen. Der Landkanton ist etwas konservativer aber grad eben nicht "verstaubt". Leider sind wir bildungspolitisch halt ein Zwerg, der nichts zu melden hat.

Neulich war ich tatsächlich einmal in einem Schweizer Lehrpersonenforum. Was mir zufällig als erstes in die Hände fiel war ein thread, bei dem sich die Kolleginnen just über die schlechte Umsetzung der Inklusion ausgelassen haben und wie unzufrieden sie sind. Das mag nur anekdotisch sein, aber ich wollte es doch auch einmal einwerfen, dass das wohl nicht alle so sehen.

Ich habe versucht, das nochmals zu finden, leider weiß ich nicht einmal mehr, welches Forum das war. Es gibt ja viele. Jedenfalls konnte man so mitlesen, ohne Anmeldung. 😊

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. September 2023 10:24

Zitat von Zaubervwald

Neulich war ich tatsächlich einmal in einem Schweizer Lehrpersonenforum. Was mir zufällig als erstes in die Hände fiel war ein thread, bei dem sich die Kolleginnen just über die schlechte Umsetzung der Inklusion ausgelassen haben und wie unzufrieden sie sind. Das mag nur anekdotisch sein, aber ich wollte es doch auch einmal einwerfen, dass das wohl nicht alle so sehen.

Die in der Doku waren auch alles andere als zufrieden. Dass es woanders noch schlechter läuft, ist ja kein Garant dafür, dass man glücklich ist.

Beitrag von „Heidelibelle“ vom 3. September 2023 11:03

Antimon und ich haben ja auch beide betont, dass definitiv auch bei uns nicht alles optimal läuft. Ich bin noch nicht so lange dabei, aber gerade die Kollegen und Kolleginnen, die schon länger dabei sind haben natürlich auch schon einige Veränderungen mitgemacht und festgestellt, dass einiges eben schlechter und nicht besser wird. Ich kenne eigentlich auch persönlich niemanden, der mit der Umsetzung der Inklusion wirklich zufrieden ist.

Einerseits wird hier auf hohem Niveau gejammert, es könnte alles auch wesentlich schlimmer sein. Andererseits finde ich es aber auch wichtig, den Leuten bewusst zu machen, dass nicht jede nette Theorie in den Schulen dann auch praktisch funktioniert. Das mit der Inklusion war eine schöne Idee, aber so wie sie im Moment läuft gehts nicht. Es ist wichtig, dass das geäußert wird, damit hoffentlich Gegensteuer gegeben werden kann, bevor der Karren total im Dreck liegt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 3. September 2023 12:29

OT: Heißt Inklusion in der Schweiz Integration? In D ist ja damit etwas anderes gemeint.

Beitrag von „Heidelibelle“ vom 3. September 2023 13:10

[Zauberwald](#) Die Kollegen aus der Schweiz sollen mich hauen, wenn es nur meine eigene sprachliche Unfähigkeit ist, aber nach meiner Erfahrung zuckt hier niemand mit der Wimper, wenn man die Begriffe synonym verwendet.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 3. September 2023 13:30

[Zitat von Heidelibelle](#)

[Zauberwald](#) Die Kollegen aus der Schweiz sollen mich hauen, wenn es nur meine eigene sprachliche Unfähigkeit ist, aber nach meiner Erfahrung zuckt hier niemand mit der Wimper, wenn man die Begriffe synonym verwendet.

Bei uns auch. Man sagt eher Integration. Inklusion ist eher unüblich.

Beitrag von „Antimon“ vom 3. September 2023 15:45

Ich denke, das was man in diesem Film sieht, ist definitiv nicht "optimal". Nur scheint das im Vergleich zu dem, was vor allem die KuK aus NRW hier schreiben, dann eben doch noch erträglich zu sein. Der Punkt ist ja, die Kollegin im Film z. B. geht zur Schulleitung und sagt, sie sei überlastet, im nächsten Moment hat sie eine zweite Lehrperson in der Klasse. Die Kinder bekommen alle irgendwelche Förderstunden. Es scheitert nicht an den Ressourcen und am Unwillen der zuständigen Politik. Die Idee an sich ist offenbar absurd. Ich bin sehr zuversichtlich, dass es in der Stadt einen Richtungswechsel geben wird. Vergesst nicht, wir dürfen hier streiken. Ich hab's schon mal erlebt, dass wir die Mistgabeln gezückt haben und ich weiss, dass die Stimmung in der Stadt richtig geladen ist. Und auch wenn es im Landkanton einiges besser läuft, haben wir natürlich unsere Baustellen. Die sehe ich vor allem in der Ausbildung der Lehrpersonen, aber das ist ein ganz anderes Thema. Und da kann auch der Kanton nichts dafür.

Beitrag von „Antimon“ vom 3. September 2023 16:07

[Zitat von Heidelibelle](#)

[Zauberwald](#) Die Kollegen aus der Schweiz sollen mich hauen, wenn es nur meine eigene sprachliche Unfähigkeit ist, aber nach meiner Erfahrung zuckt hier niemand mit der Wimper, wenn man die Begriffe synonym verwendet.

Du hast schon recht, da wird bei uns formal nicht unterschieden. Ich meine, es heisst meistens "Integration".

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 3. September 2023 17:23

[Zitat von sunshine :-\)](#)

Förderbeschulung in NRW gibt es so gut wie garnicht mehr

Auch in NRW ist die Inklusionsquote < 50 Prozent ([Quelle](#)). Die Mehrheit der SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf besucht also Förderschulen.

[Zitat von sunshine :-\)](#)

Sozialpädagoginnen sind in der Praxis nicht vorgesehen und wenn doch ist der Markt leider leer...

Meinst du Sonderpädagoginnen?

[Zitat von Caro07](#)

mehrere Kinder mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf in der Klasse (z.B. Hörminderung, Förderbedarf lernen, ADS, ADHS, LRS, Dyskalkulie)

Hörminderung, ADS, ADHS, LRS und Dyskalkulie stellen als solche keinen sonderpädagogischen Förderbedarf dar. Sie können natürlich im Kontext eines solchen Förderbedarfs auftreten. Aber sie führen nicht automatisch zu einem und es gab natürlich immer schon SuS mit diesen Auffälligkeiten ohne [SPF](#).

Beitrag von „Palim“ vom 3. September 2023 17:33

[Plattenspieler](#)

Da du gern so spitzfindig bist: eine Hörminderung kann zu einem Unterstützungsbedarf Hören führen

Beitrag von „Antimon“ vom 3. September 2023 17:39

Ja, das ist eben auch ein Problem in unserem System. Ab der Sek I sind Förderstunden nur noch für das Niveau A vorgesehen. [Heidelibelle](#) und [CluelessLabDog](#) korrigieren mich, wenn das jetzt falsch ist, aber nach meinem Verständnis ist Kleinklasse automatisch gleichbedeutend mit dem tiefsten Leistungsniveau. ADHS und LRS haben wir aber natürlich auch am Gymnasium. Dafür

sind dann allein die Eltern verantwortlich, was wir an "Nachteilsausgleich" gewähren (können), ist lächerlich.

Beitrag von „sunshine_-)“ vom 3. September 2023 17:49

[Plattenspieler](#)

Man kann schon sagen, dass es fast 50/50 ist. Außerdem sind auch die Förderschulklassen, die ich kenne, sehr groß und in meinem Kreis ist die Förderschuldichte extrem zurückgegangen Vielleicht ist das hier auch ein regionales Problem?!

Zudem: "In den letzten zehn Jahren hat sich die **Inklusionsquote in NRW mehr als verdoppelt**. <http://www.politische-bildung.nrw.de>

Statistik halt ☐☐.

Ja, ich meine "Sonder"pädagoginnen (Sorry) im Besonderen, aber eigentlich im Allgemeinen jede, die in ein multiprofessionelles Team im GL gehört (der Markt ist leer!).

Ich bezog mich in meinem Beispiel tatsächlich auf 4/31 AOSF- Schülerinnen **plus** ADHS, LRS, Aperger, DAZ

Wie auch immer man es dreht und wendet, es bleibt für ALLE Beteiligten eine absolute Zumutung!

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 3. September 2023 17:50

[Zitat von Palim](#)

[Plattenspieler](#)

Da du gern so spitzfindig bist: eine Hörminderung kann zu einem Unterstützungsbedarf Hören führen

Natürlich kann sie das, aber sie führt nicht automatisch dazu. Es haben ja auch nicht alle Brillenträger:innen einen sonderpäd. Förderbedarf Sehen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 3. September 2023 18:19

Die Begriffe Integration und Inklusion werden zwar häufig synonym genutzt. Wir hatten mal die Inklusionsbeauftragte der Bezreg zwecks Fortbildung zu Gast und der war die Unterscheidung schon sehr wichtig.

Die Integration geht von Menschen mit Behinderung aus, denen schrittweise Hilfestellung geboten wird um in der Welt der "Normalos" zurechtzukommen. Die Tendenz geht aber mehr zur Inklusion, was bedeutet, dass wir alle einzigartige Individuen sind mit speziellen Fertigkeiten aber auch Schwächen und wir arbeiten gemeinsam in einer Umgebung, die diese unterschiedlichen Anforderungen des Menschen an seinem Arbeitsplatz berücksichtigt

Diesen Anspruch bitte vor Augen und jetzt bitte schauen wir uns den Chemiekollegen an, der 32 individuelle Nasen da sitzen hat und diese alleine beschulen soll. Vielleicht ist auch noch ein Integrationshelfer dabei, der kann sich dann ja auf die Fensterbank setzten. Sonderpädagogische Expertise ? Nada. Nur auf dem Papier. Die personelle Unterstützung reicht so gerade Mal, dass die in den Hauptfächern gelegentlich den Unterricht anschauen, da auch die Förderpläne schreiben und schon sind sie wieder weg. Da man ein Loch mit dem nächsten stopft und konsequent mit Abordnungen arbeitet, sind die jetzigen Förderschulkräfte nächstes Schuljahr durch andere wieder aus anderen Schulen ausgetauscht, wo Beziehungsarbeit so wichtig ist.□□□

Beitrag von „Heidelibelle“ vom 3. September 2023 20:33

Kleinklasse ist eigentlich schon noch einmal eine Stufe unter dem Niveau A. Einfach um eine Vorstellung zu geben wies bei uns läuft: Es gibt einzelne Kinder, die vom Verhalten her nicht in einer grösseren Klasse funktionieren, die sind aber bei uns an der Schule selten, die meisten sind einfach nur wahnsinnig schwach. Wir reden hier von 7./ 8. Klässlern, die nicht über den 100er Raum rechnen können oder/ und kaum lesen und schreiben können. Alleine wegen des Verhaltens landet niemand in einer Kleinklasse. Es gibt die Möglichkeit so schwache Schüler im Niveau A mitzuziehen, das wird dann über ILZ geregelt (Individuelle Lernziele). Das wird dann auch im Zeugnis angegeben, wer ILZ in allen Hauptfächern hat, hat eigentlich den Status eines Kleinklässlers.

Niveau A ist gerade bei uns aber ehrlich gesagt gar nicht so das Problem, die SuS sind schwach ja, das System fängt die aber recht gut auf.

Die meisten Verhaltensauffälligen SuS haben wir momentan im Niveau E und ja da ist es in der Tat ein riesen Problem, dass Sonderpädagogische Unterstützung da nicht in dem Ausmass vorgesehen ist, die Schüler bräuchten es aber dringend. Es gibt Mittel und Wege Unterstützung zu bekommen, wenn die Schulleitung mitspielt, ist aber immer ein Kampf und braucht enormen Einsatz der Klassenlehrperson und des Klassenteams. Wir hatten in den letzten Jahren jetzt zwei Mal in den E Klassen Teamteaching + Einsatz von Sozialpädagogen und Sozialarbeit, weil wir erfolgreich klar machen konnten, entweder da passiert jetzt was, oder wir gehen kaputt. Da bräuchte es aber dringend mehr!

Wir bemühen uns sehr an den SuS dran zu sein, wir wissen, dass der Mobber aus der 3E zuhause aufs Dach bekommt, dass das Mädchen aus der 1E immer zu spät kommt, weil seine Eltern selber morgens nicht aufstehen und es damit überfordert ist das selber zu organisieren. Der Junge aus der 2E hat Probleme damit Autorität zu akzeptieren, ja kein Wunder zu Hause ist er alleine dafür verantwortlich seine Geschwister zu versorgen, während die Eltern arbeiten oder Gott weiss was machen. Teilweise schalten wir Behörden ein oder sie sind schon involviert, das ist a) kein Allheilmittel b) immer ein Kraftakt und c) auch immer ein Abwägen, was nützt dem Kind, was schadet eher und auch will das Kind das überhaupt?

Die Spannweite da ist einfach enorm gross, zwischen eher schwachen aber sehr fleissigen und gut organisierten SuS aus guten Elternhäusern und blitzgescheiten Kindern, die aber von zu Hause aus riesen Päckchen mitbekommen haben. Beziehungsarbeit ist da das A und O, dafür braucht es aber einfach Zeit!

LRS, ADHS, Asperger Autismus und sämtliche Arten von psychischen Problemen gibt es eh in allen Niveaus, je nachdem können Nachteilsausgleiche gesprochen werden, die sind aber meist ein Witz. Unsere Sozialarbeit ist Spitze, kann aber auch nicht alles auffangen.

Dazu kommt, dass wir immer mehr Lehrpersonen bekommen, die überhaupt keine oder die falsche pädagogische Ausbildung haben. Das geht ehrlicher Weise oft erstaunlich gut, wir hatten in den letzten paar Jahren aber auch Fälle wo richtig schief ging, gerade bei den schwierigen SuS brauchst du eigentlich Personal, das zumindest eine grobe Ahnung davon hat, was es da tut. Im Moment sind es fast 20% der Lehrkräfte an unserer Schule, die keine abgeschlossene Ausbildung haben, das belastet auch die erfahrenen Lehrkräfte, die da nicht alles auffangen können!

Beitrag von „Antimon“ vom 3. September 2023 20:47

 [Zitat von Heidelibelle](#)

Alleine wegen des Verhaltens landet niemand in einer Kleinklasse

Bist du dir da sicher? Ich hatte mal eine Schülerin, die zeitweise in einer KK beschult wurde, das war am Ende eine 5er Matura. Im Moment habe ich eine Schülerin an der FMS, die in der Sek in einer KK gestartet ist. Die bemüht sich gerade um den Übertritt ans Gymnasium. Ich frage mich da öfter mal, wie das wohl gegangen ist.

Zitat von Heidelibelle

Dazu kommt, dass wir immer mehr Lehrpersonen bekommen, die überhaupt keine oder die falsche pädagogische Ausbildung haben

Eben das. Aber da kann die BKSD nur bedingt was dafür. Naja, zumindest könnte man das Problem mal als wirklich ernsthaft anerkennen.

Beitrag von „Heidelibelle“ vom 3. September 2023 21:47

Hmm, also zumindest wäre es jetzt bei uns an der Schule keine Option einen verhaltensauffälligen Niveau E oder P Schüler, dessen Noten aber ok sind, in die Kleinklasse zu stecken, so meine ich das. Auch gute Niveau A Schüler gehen eigentlich nicht in die Kleinklasse. Das Verhalten kann den SuS aber schon so im Weg stehen, dass sie dann auch die Noten für ein Niveau nicht mehr bringen können, obwohl sie rein kognitiv durchaus dazu in der Lage wären.

Mich würeds sehr überraschen, wenn einer unserer Kleinklässler auf einmal die Matur packen würde, aber sag nie nie, und wie das in anderen Schulen ist und was da in den Einzelfällen abgelaufen ist, kann ich dir ehrlich nicht sagen.

Meistens ist die Niveau Einteilung aus der Primarschule ja ok, manchmal haben wir uns aber auch schon gefragt, was da schief gelaufen ist. Wir hatten auch schon einen Schüler, der aus der Primar mit ILZ zu uns kam, damit im Niveau A gestartet ist und den uns der Klassenlehrer nach drei Wochen hoch geschickt hat, weil er Arbeitsblätter korrekt fertig gelöst hatte, bevor der Rest der Klasse überhaupt verstanden hat, was die Aufgabe ist. Der Schüler hätte Ende 1. Klasse dann auch schon ins Niveau P wechseln können, wollte das dann aber nicht. Da fragt man sich manchmal schon...

Beitrag von „CluelessLabDog“ vom 3. September 2023 21:56

[Zitat von Antimon](#)

Ja, das ist eben auch ein Problem in unserem System. Ab der Sek I sind Förderstunden nur noch für das Niveau A vorgesehen. [Heidelibelle](#) und [CluelessLabDog](#) korrigieren mich, wenn das jetzt falsch ist, aber nach meinem Verständnis ist Kleinklasse automatisch gleichbedeutend mit dem tiefsten Leistungsniveau. ADHS und LRS haben wir aber natürlich auch am Gymnasium. Dafür sind dann allein die Eltern verantwortlich, was wir an "Nachteilsausgleich" gewähren (können), ist lächerlich.

Für solche organisatorischen Fragen bin ich noch nicht lange genug dabei. Ich unterrichte aktuell erstmal

Beitrag von „Antimon“ vom 3. September 2023 22:06

[Zitat von chemikus08](#)

Diesen Anspruch bitte vor Augen und jetzt bitte schauen wir uns den Chemiekollegen an, der 32 individuelle Nasen da sitzen hat und diese alleine beschulen soll

Jupp... Das geht nicht. Da können mich jetzt sämtliche Bildungsromantiker ein asoziales Arschloch nennen, aber diese Vorstellung ist komplett dumm. Wir haben schon mal jemanden mit Verhaltensauffälligkeiten dabei, aber da geht es um eine oder zwei Personen in einer Halbkasse. Im Praktikum in den Naturwissenschaften arbeite ich mit maximal 13 Jugendlichen. Wir hatten einen Fall von akuter und schwerer Selbstverletzung, da stand der Kollege temporär mit der Laborassistentin im Praktikum. Das geht. Wir kommen auch mit Rollstühlen und Zwangsneurosen zurecht. Das sind alles Einzelfälle, dafür brauche ich auch keine zusätzliche Betreuung. Das funktioniert aber nicht mit 32 Jugendlichen, von denen die Hälfte irgendwie neben der Spur ist. Das endet dann so wie im verlinkten Film, im Idealfall bräuchte jeder Einzelbespassung und man darf sich fragen, warum man dann nicht einfach separiert bzw wozu das wohl noch gut sein soll.

Beitrag von „Antimon“ vom 3. September 2023 22:18

[Zitat von Heidelibelle](#)

Da fragt man sich manchmal schon...

Was soll ich sagen... Eine Arbeitskollegin war mal in der Kleinklasse und hat später an der ETH studiert. Immerhin nicht Baselland. Aber es scheint solche Kuriositäten gelegentlich zu geben



Es ist ja gut, wenn es euch rechtzeitig auffällt, dann ist das alles nicht tragisch. Was du über die E-Schüler*innen schreibst, kann ich mir lebhaft vorstellen. Zum Teil haben wir das immer noch am Gymnasium, aber natürlich nicht mehr in der Dichte. Nur frage ich mich, was man da eigentlich tun soll. Es ist, wie es ist, die Eltern ändert man nicht. Wir haben Unterstützung durch den SPD, aber je nachdem ist es wirklich mühsam vor allem für die Klassenleitung. Seit diesem Schuljahr können sich daher zwei Lehrpersonen das Amt teilen, das bringt hoffentlich Entlastung. An der FMS ist das immer schon so, da ist aber auch der Bedarf grösser. Das sind ja überwiegend die Es, die ihr uns schickt 😊

Beitrag von „chemikus08“ vom 4. September 2023 09:21

"dann nicht einfach separiert bzw wozu das wohl noch gut sein soll."

Und wer soll dann die separierte Gruppe betreuen, der Hausmeister? Ich hab den Job gerne gemacht, bin aber im Moment froh, dass ich Dank meiner Interessensvertretungen aus dem Unterricht raus bin. Der einzige Gefahrstoff, den ich zum Schluss für Schülerexperimente noch zugelassen habe war Salzsäure in der Konzentration menschlicher Magensäure.

Beitrag von „Antimon“ vom 4. September 2023 09:53

Ich dachte, wir sind uns einig, dass kleinere Gruppengrößen (aka mehr Lehrpersonen!) erst mal sinnvoll sind. Dass auch in diesem Setting irgendwann ein Punkt erreicht ist, ab dem alles weitere nur noch absurd ist, zeigt für meine Wahrnehmung der Film.

Abgesehen davon bringt es auch nichts, sich grundsätzlich über Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen zu beklagen. Das ist dann einfach so und offensichtlich gehört es zu meinen Aufgaben, mich damit zurechtzufinden. Man kann sich überlegen, wie man den Umgang damit besser in die Ausbildung der Lehrpersonen integriert. Mir hat jedenfalls keiner erklärt, wie

man Jugendliche mit ADHS im Unterricht adäquat beschäftigt. Das überlegt man sich so nebenbei dann. Geht auch irgendwie. Meiner Erfahrung nach ist da aber nicht jede Lehrperson gleich "kreativ".

Beitrag von „chemikus08“ vom 4. September 2023 10:15

Die Verbände predigen geradezu, dass wir unbedingt kleinere Klassen brauchen. Was macht die Politik, sie schiebt Hatty plakativ nach vorne, mit der Erkenntnis, dass die Klassengröße nicht entscheidend sei.

Unklar bleibt dabei, inwieweit Hatty Heterogenität als Kriterium überhaupt berücksichtigt. Aus eigener Anschauung habe ich Schülergruppen kennengelernt, die kann man auch mit 40 Schülern zusammen unterrichten. Ich habe andere Lerngruppen kennengelernt, da sind 20 Nasen schon zuviel.

Das Kind ist aber in Deutschland zur Zeit in den Brunnen gefallen:

- 1.) Es gibt zu wenig Lehrer
- 2.) Die Zahl der Lehramtsstudenten nimmt ab
- 3.) Die Zahl der Förderpädagogen ist unterirdisch und wir können uns einen NC
- 4.) Uns erwartet eine Pensionierungswelle und da man den Druck auf die Mitarbeitenden erhöht, droht uns zusätzlich eine Frühpensionierungswelle

Wer jetzt noch nicht verstanden hat, dass wir den gesamten Laden auf links drehen müssen, auch unter Mithilfe von Unis und Ausbildungsbetrieben, der wird die Bildung von zwei Generationen in den Sand setzen.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 4. September 2023 10:39

[Zitat von chemikus08](#)

Die Verbände predigen geradezu, dass wir unbedingt kleinere Klassen brauchen. Was macht die Politik, sie schiebt Hatty plakativ nach vorne, mit der Erkenntnis, dass die

Klassengröße nicht entscheidend sei.

Unklar bleibt dabei, inwieweit Heterogenität als Kriterium überhaupt berücksichtigt. Aus eigener Anschauung habe ich Schülergruppen kennengelernt, die man auch mit 40 Schülern zusammen unterrichten kann. Ich habe andere Lerngruppen kennengelernt, da sind 20 Nasen schon zuviel.

Das Kind ist aber in Deutschland zur Zeit in den Brunnen gefallen:

- 1.) Es gibt zu wenig Lehrer
- 2.) Die Zahl der Lehramtsstudenten nimmt ab
- 3.) Die Zahl der Förderpädagogen ist unterirdisch und wir können uns einen NC
- 4.) Uns erwartet eine Pensionierungswelle und da man den Druck auf die Mitarbeitenden erhöht, droht uns zusätzlich eine Frühpensionierungswelle

Wer jetzt noch nicht verstanden hat, dass wir den gesamten Laden auf links drehen müssen, auch unter Mithilfe von Unis und Ausbildungsbetrieben, der wird die Bildung von zwei Generationen in den Sand setzen.

Alles anzeigen

Ich möchte dir gerne 99x "Danke" dafür geben :-). Ich unterschreibe jedes Wort!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 4. September 2023 10:39

A propos Kind in den Brunnen gefallen. Ich habe mal spaßeshalber LEO NRW ein bisschen durchstöbert. Nach wie vor gibt es fast nur feste Stellen mit Abordnungen an Grundschulen im Voraus (Ausnahme: BK). Hätte es zu meiner Zeit nur solche Stellen gegeben, hätte ich den Beruf direkt verlassen. Ich studiere doch nicht Lehramt Gymnasium um mich dann erstmal an die Grundschule abschieben zu lassen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 4. September 2023 10:47

Das geht sogar soweit, dass immer wenn Brennpunkte ausgeschrieben werden, die Städte ringsum nicht ausschreiben, trotz Bedarf. Der Bedarf im Brennpunkt ist größer. Das meinte ich

mit Löcher stopfen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 4. September 2023 10:53

Dabei ist es ja so schwer von einer Stelle wieder weg zu kommen. Ich finde "hauptsache eine feste Stelle" gilt nicht mehr unter diesen Bedingungen. Da würde ich lieber abwarten.

Beitrag von „Antimon“ vom 4. September 2023 11:07

Zitat von chemikus08

Was macht die Politik, sie schiebt Hatty plakativ nach vorne, mit der Erkenntnis, dass die Klassengröße nicht entscheidend sei.

Unklar bleibt dabei, inwieweit Hatty Heterogenität als Kriterium überhaupt berücksichtigt.

Hattie ist 2014, seine Metastudie greift entsprechend auf noch älteres Material zurück. Wer 2023 überhaupt noch mit Hattie argumentiert, macht sich lächerlich. Das ist so ein grundsätzliches Problem im Bildungsbereich. In der Ausbildung philosophiert man über Piaget, weil's halt ein Schweizer war und irgendjemand immer noch schlau findet, was der sich mal gedacht hat. So relativ frisch nach dem Doktorat sass ich damals schon an der PH und hätte am liebsten den Kopf auf die Tischplatte gehauen. Bring das mal bei einer wissenschaftlichen Veröffentlichung, auf 100 Jahre alten Schmu zu referenzieren. Das geht wahrscheinlich bei den Historikern, aber sonst ...

Beitrag von „fossi74“ vom 4. September 2023 12:22

In meinem Gym-Studium hat die [Pädagogik](#) ja nur eine marginale Rolle gespielt - diesen Bereich doof und überflüssig zu finden, gehörte unter uns arroganten Jungakademikern fast zum guten Ton. Das lag indessen nicht nur an uns, sondern auch an der Tatsache, dass es selbst dem unambitioniertesten Kandidaten nicht verborgen blieb, wie unwissenschaftlich und

selbstreferentiell dieser Schmarrn war. Auf 20 Jahre alte Untersuchungen aufbauen? In den sich immer wieder gegenseitig zitierenden Werken der immer gleichen 3 oder 4 Verlage war das doch nie ein Problem. Hauptsache, man konnte lauthals beklagen, dass man keine Anerkennung als Wissenschaft genieße.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 4. September 2023 13:48

[Zitat von fossi74](#)

Das lag indessen nicht nur an uns, sondern auch an der Tatsache, dass es selbst dem unambitioniertesten Kandidaten nicht verborgen blieb, wie unwissenschaftlich und selbstreferentiell dieser Schmarrn war.

Wie nimmst du diesbezüglich dein aktuelles Aufbaustudium wahr?

Beitrag von „Heidelibelle“ vom 4. September 2023 14:32

[Zitat von Antimon](#)

Abgesehen davon bringt es auch nichts, sich grundsätzlich über Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen zu beklagen. Das ist dann einfach so und offensichtlich gehört es zu meinen Aufgaben, mich damit zurechtzufinden. Man kann sich überlegen, wie man den Umgang damit besser in die Ausbildung der Lehrpersonen integriert. Mir hat jedenfalls keiner erklärt, wie man Jugendliche mit ADHS im Unterricht adäquat beschäftigt. Das überlegt man sich so nebenbei dann. Geht auch irgendwie. Meiner Erfahrung nach ist da aber nicht jede Lehrperson gleich "kreativ".

Das stimmt schon, die Eltern sind wie sie sind und die Schüler auch. Die Probleme sind vorhanden, ich kann sie mir weg wünschen, ich kann mir auch den Weltfrieden wünschen, mit dem selben Effekt. Was ich ernsthaft gerne hätte sind mehr Ressourcen um die ganzen Probleme auch richtig zu managen und den Schülern besser gerecht zu werden. Bei uns wird sich das Klassenlehramt auch öfters geteilt, heisst aber halt auch, dass man dann nur noch eine halbe und nicht mehr eine ganze Entlastungslektion bekommt für das Klassenlehramt. Was helfen würde? Ganz ehrlich: Reduktion der Klassengrösse und eine Entlastungslektion zusätzlich

für Klassenlehrpersonen + mehr Sonderpädagogische Reserve. Was die Klassenlehrer im Moment bekommen, deckt den Aufwand, den man durch ein Klassenlehramt hat niemals ab. Bessere Ausbildung der Lehrpersonen wäre schön, im Moment kann man aber froh sein, wenn man überhaupt noch Lehrpersonen bekommt, die irgendwie in irgendwas ausgebildet sind und auch wenn sie ausgebildet sind: wir haben jetzt zwei Lehrpersonen (noch PH Studenten) die nach zwei Wochen schon wieder abgesprungen sind und ein paar seriösere, die aber auch schon sagen, sie wüssten nicht, ob sie das länger als ein Jahr machen würden....

Und ja geht mir weg mit Hattie, klar, wenn ich alles unkomplizierte, selbstorganisierte Lämmchen habe, dann klar, kann ich je nachdem auch 40 Leute zusammen unterrichten. Wenn ich aber 5 Leute in einer 24er Gruppe habe, die es ernsthaft darauf anlegen mir den Unterricht zu sprengen + noch diverse Leute, die alle ihre Spezialbedürfnisse haben, dann sprengt es irgendwann den Rahmen dessen was leistbar ist... völlig Wurst, was für eine gut ausgebildete und erfahrene Lehrperson ich bin. Es geht nicht.

Beitrag von „Gymshark“ vom 4. September 2023 14:44

[Zitat von Antimon](#)

Bring das mal bei einer wissenschaftlichen Veröffentlichung, auf 100 Jahre alten Schmu zu referenzieren. Das geht wahrscheinlich bei den Historikern, aber sonst ...

Das finde ich von deiner Seite aus etwas überheblich ehrlich gesagt. Nur weil etwas vor langer Zeit veröffentlicht wurde, ist es noch lange nicht Schmu. In jeder akademischen Disziplin gibt es Klassiker, die nach vielen Jahren innerfachlich immer noch Relevanz haben. Es ist durchaus auch im akademischen Kontext angemessen, auf alte Erkenntnisse zu verweisen und ggf. durch neuere Erkenntnisse zu ergänzen oder auch aufzuzeigen, wie sich diese durch neuere Erkenntnisse letztendlich widerlegen ließen.

Beitrag von „Antimon“ vom 4. September 2023 14:56

[Zitat von Heidelibelle](#)

Ganz ehrlich: Reduktion der Klassengröße und eine Entlastungslektion zusätzlich für Klassenlehrpersonen + mehr Sonderpädagogische Reserve.

100 % Zustimmung. Was von der Politik an der Stelle leider oft nicht gesehen wird: Entlastung kostet zwar Geld, wertet aber den Beruf auf. Eine Aufwertung des Berufs führt zu mehr Interessenten am Beruf, führt zur Lösung des Lehrpersonenmangels. Frau Gschwind weiss das, die ist schlau. Nur im Landrat hast du halt auch Leute sitzen, die nicht so schlau sind. Dabei nehme ich "uns" eigentlich recht pragmatisch wahr. Die Kinder/Jugendlichen sind, wie sie sind. Man will sich eigentlich nur vernünftig drum kümmern und dafür braucht die einzelne Lehrperson mehr Kapazitäten. Oh ... Das hast du ja genau gleich geschrieben. Ich sehe, wir sind uns einig 😊

Beitrag von „Lionlion2.0“ vom 4. September 2023 14:59

[Zitat von chemikus08](#)

- 1.) Es gibt zu wenig Lehrer
- 2.) Die Zahl der Lehramtsstudenten nimmt ab
- 3.) Die Zahl der Förderpädagogen ist unterirdisch und wir können uns einen NC

Ich studiere Lehramt für sonderpädagogische Förderung, die die Halte die wir lernen müssen sind einfach nur unnötig. Etliche veraltete Modelle, Studien, Theoretiker, die man nie wieder brauchen und anwenden wird.

Und in den Schulen fehlen die Lehrkräfte

Beitrag von „Antimon“ vom 4. September 2023 15:06

[Zitat von Gymshark](#)

Das finde ich von deiner Seite aus etwas überheblich ehrlich gesagt

Das interessiert mich nicht, ehrlich gesagt.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 4. September 2023 15:48

[Zitat von Antimon](#)

Mir hat jedenfalls keiner erklärt, wie man Jugendliche mit ADHS im Unterricht adäquat beschäftigt. Das überlegt man sich so nebenbei dann.

Das ist wohl so, aber ich verstehe ältere Kolleg*innen, die damit nicht mehr klarkommen und auch Primarleute, die sich nicht jedes Problem zusätzlich ans Bein binden wollen. ADHS-Symptome sind ja das geringste, dafür gibt es keinen Inklusionsstatus. Dass die Kinder in dem Beitrag die Party gesprengt haben und einer in den Becher gespuckt hat, das war, so mein Eindruck, fast schon verletzend für die Lehrerin. Auch wenn (oder eher weil) sie meinte, sie nähme nichts mehr persönlich.

Eine inzwischen pensionierte Kollegin sagte mal, sie hat nach der Wende eine ganze Weile gebraucht, sich an *fick dich* und co zu gewöhnen und damit umzugehen...

Wir haben auch schon wesentlich gewalttätigere SuS als oben dargestellt beschult. Trotzdem finde ich es richtig, das weiterhin zu sehen und sich nicht zu sehr zu gewöhnen, das nicht für normal zu halten.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. September 2023 15:49

[Zitat von Plattenspieler](#)

Wie nimmst du diesbezüglich dein aktuelles Aufbaustudium wahr?

Deutlich professioneller.

Beitrag von „Antimon“ vom 4. September 2023 16:06

[Zitat von Quittengelee](#)

Trotzdem finde ich es richtig, das weiterhin zu sehen und sich nicht zu sehr zu gewöhnen, das nicht für normal zu halten

Da hast du absolut recht. Was ich mich aber auch frage, nehmen solche Szenen wirklich zu? Der LCH hat letztes Jahr eine Studie durchgeführt, bei der Lehrpersonen nach Gewalterfahrungen gefragt wurden. Jede zweite Lehrperson wurde in den letzten 5 Jahren schon mal beleidigt, heisst es. Ist hier gross durch die Medien gegangen. Allerdings ist es das erste Mal, dass der LCH überhaupt diese Frage stellt. Sind wir einfach an einem Punkt, an dem wir sowas nicht mehr stehen lassen wollen? Das finde ich ja grundsätzlich richtig. Aber macht man sich damit das Leben vielleicht auch unnötig schwer? Diskutieren und lamentieren wir zu viel? Führt vielleicht auch das dazu, dass Kinder und Jugendliche das Gefühl haben, sich mehr rausnehmen zu können? Ich kann nur für mich selbst feststellen, dass die Dinge seit 10 Jahren im Wesentlichen gleich sind. Gefühlt würde ich schätzen, dass rumstressende Eltern etwas zugenommen haben. Mein Setting ist aber auch seit 10 Jahren immer das gleiche. Also ist vielleicht nicht das Publikum sondern mehr der Rahmen das Problem?

Beitrag von „Frapper“ vom 4. September 2023 21:24

[Zitat von Plattenspieler](#)

Wie nimmst du diesbezüglich dein aktuelles Aufbaustudium wahr?

Ich musste in meinem Sonderpäd-Studium sowohl allgemeine [Pädagogik](#) (in geringerem Ausmaß) als auch die Sonderpäd-Seminare (in deutlich größerem Ausmaß) besuchen. Die allgemeinen Sachen empfand ich als nichtssagend und von der Realität entfernt. Das sah in Sonderpäd deutlich anders aus. Schon allein die Dozenten hatten deutlich mehr Praxiserfahrung oder arbeiteten gerade als Lehrer. Die kannten die Thematik nicht nur aus der Literatur.

In den allgemeinen Seminaren palaverten die von Inklusion und wollten von der realen Praxis nichts wissen. Skepsis und Kritik wurde schön abgetan mit "Ja, aber das ist ja beschlossen.", während in der Sonderpäd die Grenzen des Systems klar aufgezeigt und benannt wurden. Die Leute hatten ja den Vergleich zwischen altem und neuem System.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 4. September 2023 21:51

Als ich studiert habe, gab's noch gar keine Inklusion 🤔

Beitrag von „Conni“ vom 4. September 2023 22:59

Zitat von Quittengelee

Als ich studiert habe, gab's noch gar keine Inklusion 😊

Ich bin so alt, bei uns war die Integration der heiße Sch... und die Studienordnung wurde dahingehend geändert, dass wir ein Seminar zur Integration behinderter Menschen zusätzlich besuchen mussten. Das, was ich besucht habe, hatte sogar 4 SWS. Das Highlight war, dass wir eine Mutter von Zwillingen mit Down-Syndrom zu Besuch hatten, die über die Anfänge der Integration in der Geschichte der Kita und Grundschule, die die Kinder besucht hatten, sprach. Der Rest... naja, wir waren dann mal einen Tag an Förderschulen oder Integrationsschulen zu Besuch. Der Leiter der Integrationsschule sagte, dass es mit der damaligen Personaldecke kaum noch zu leisten ist. Da waren ca. 20 Kinder in der Klasse mit Doppelsteckung. Ein Kind mit LE (heute hätte es kein LE mehr, da das eine 2. Klasse war und es LE erst ab Klasse 3 gibt), ein insgesamt entwicklungsverzögertes Kind (heute wäre da gar kein Förderbedarf mehr möglich), 1 Kind mit Diabetes (kein Förderbedarf heutzutage) und 2 mit ADHS (heutzutage auch kein Förderbedarf).

Das Seminar an sich (also das, was in der Uni stattfand) habe ich als idealistisch, aber eher praxisfern wahrgenommen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 5. September 2023 11:49

Zitat von Conni

1 Kind mit Diabetes (kein Förderbedarf heutzutage) und 2 mit ADHS (heutzutage auch kein Förderbedarf)

Was für einen sopäd. Förderbedarf sollten denn Diabetes oder ADHS (ohne weitere Entwicklungsproblematik) früher ergeben haben? Von welcher Zeit sprichst du (DDR?)?

Beitrag von „Conni“ vom 5. September 2023 22:02

Zitat von Plattenspieler

Was für einen sopäd. Förderbedarf sollten denn Diabetes oder ADHS (ohne weitere Entwicklungsproblematik) früher ergeben haben? Von welcher Zeit sprichst du (DDR?)?

BRD, ehemaliger Westteil, null DDR-Anteil. Die Kinder mit ADHS hatten teilweise weitere Problematiken (von denen ich jetzt im Praktikum nicht im Einzelnen weiß) und daher Förderbedarf Em-Soz.